

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Amts-Blatt



-Blatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat
des Forstamts zu Tharandt.

Insertionspreis 15 Pf. pro linsengehaltem Notzettel.
Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf.

Beliebender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden mag ob der Auftraggeber im Konkurs gerät.

Bernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen,
zu Wilsdruff sowie für das König-

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harttha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufdorf, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohmen, Militz-Roitzsch, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pöhsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Roitzschberg mit Verne, Sachsdorf, Schmödewalde, Seelighädt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Speichshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Untersdorf, Weistropp, Wildberg, Zöllnitz.

Mit laufender Unterhaltungs-Roman-Heilage, wöchentlicher illustrierter Heilage „Welt im Bild“ und monatlicher Heilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Bischulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Göttinger, Wilsdruff.

Nr. 53.

Donnerstag, den 7. Mai 1914.

73. Jahrg.

Amtlicher Teil.

In Weißbach bei Bischofswerda (Amtshauptmannschaft Flöha) und Einstedel (Amtshauptmannschaft Chemnitz) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Dresden, am 4. Mai 1914.

Ministerium des Innern.

Bei uns sind eingegangen vom Gesetz- und Verordnungsbatt für das Königreich Sachsen das 4. und 5. Stück vom Jahre 1914 vom Fleischgesetzbatt Nr. 14 bis mit 20 vom gleichen Jahre.

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschlage in der Haussur des Rathauses ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in hiesiger Ratskanzlei zu jedermann's Einsicht aus.

Wilsdruff, am 4. Mai 1914.

Der Stadtrat.

Freitag, am 8. Mai 1914, vormittags 9 Uhr sollen im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts

350 Flaschen Wein,
56 Flaschen Bier und
1 Fährab

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Q. 111/14.

Wilsdruff, am 6. Mai 1914.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

werden an Zeitungsausgabestagen nur bis vor-
mittags 11 Uhr für die am Abend erscheinende
Nummer angenommen.

Insetrate

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Reiner Mund und treue Hand

Gehen durch das ganze Land.

Sprichw.

Neues aus aller Welt.

Im Leipziger wurde gestern vormittag 11 Uhr 35 Min. in Anwesenheit des Königs Friederich August von Sachsen, des Prinzen Joachim Georg sowie des Prinzessin Sophie die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik feierlich eröffnet.

Kronprinz Ruprecht von Bayern besichtigte vorgestern auf dem Truppenübungsplatz Königstein das 3. Infanterie-Regiment Nr. 102; in der Nacht erfolgte die Rückreise nach München.

Das Kaiserpaar trat vorgestern mittag an Bord der „Hohenzollern“ seine Heimreise nach Deutschland an.

Die Erste Kammer genehmigte gestern mehrere Staatskapitel und beriet dann Petitionen, darunter die wegen Festlegung des Osterfestes und des Schuljahrsbeginnes.

In der zweiten sächsischen Kammer wurde gestern u. a. über die Anträge und Petitionen beraten, die sich auf die Rendierung des Gemeindewahlrechts bezogen. Die Anträge, unter ihnen ein Antrag, der auf eine Petition des nationalsozialistischen Vereins zu Leipzig beruht und die Anerkennung des passiven Wahlrechts für die Gemeindebeamten fordert, wurden angenommen, ein sozialdemokratischer Antrag auf Einführung des Wahltagwochenrechts für die Kommunen abgelehnt.

Im Reichstag erwartete am Dienstag der Kriegsminister einen eindrückenden Bericht über die unerwartet günstigen Ergebnisse der Heeresförderung.

Die Beratung des Kultusrats wird am Mittwoch fortgesetzt. In Köln wohnen der Hamburg-Kassel-Linie und dem Norddeutschen Lloyd geführten Verhandlungen haben zu einer Einigung geführt.

Das Entlassungsgesetz des habsburgisch-österreichischen Staatsministers von Richter ist genehmigt und zu seinem Nachfolger der Staatsrat Hans-Berthold von Botheck ernannt worden.

Die deutschen Lusttänzer Berliner, Haase und Alsalot sind nach der Bezahlung der Kavution von je 2000 Rubeln auf steilen Fuß gelegt worden.

Die vom Preußischen Reichsrat der Deutschen Reichsflieger Verlänger, Haase und Alsalot werden gegen das Urteil Berufung einlegen. Das Herzogspaar von Braunschweig wird mit dem Empfang im nächsten Monat nach Spanien reisen.

Das neue englische Budget sieht 200.655.000 Pfund Sterling an Einnahmen und 205.985.000 Pfund an Ausgaben vor, so daß ein Bruttobetrag von 5.330.000 Pfund verbleibt.

Den dreizehnjährigen Kaisermandator wohnen auch der Kronprinz von Sachsen und der Thronfolger von Rumänien bei.

Weiteranzeige der amtl. sächs. Landeswetterwarte: Bölige Westwinde, wolkig, warm, zeitweise Regen und Gewitter.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirkskreis für die Ruhelage.

nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 6. Mai.

Sonnenaufgang 4th | Mondaufgang 4th R.
Sonnenuntergang 7th | Monduntergang 2th R.

1757 Friedrich der Große liegt bei Prag über die Österreicher: Lab des Feldmarschalls Schwerin. — 1786 Schriftsteller Ludwig Börne (eigentlich Lab Bernich) in Frankfurt a. M. geb. — 1858 Amerikanischer Polarforscher Robert Peary in Tresson geb. — 1859 Naturforscher Alexander v. Humboldt in Berlin gest.

Werkblatt für den 7. Mai.

Sonnenaufgang 4th | Mondaufgang 4th R.
Sonnenuntergang 7th | Monduntergang 2th R.

1833 Komponist Johannes Brahms in Hamburg geb. — 1840 Russischer Komponist Peter Tschauder in Wolfenbüttel geb. — 1851 Theolog und Kirchenhistoriker Adolf Hartwig in Dorpat geb. — 1868 Altentat Ferdinand Blaas (eigentlich Cohen) auf Bismarck in Berlin. — 1895 Preußischer General Wilhelm v. Papen in Berlin gest.

Angaben. Die Sache wurde einem Schleißhahn zu bunt. Nun greifen die Handelsministerien ein. Doch wird beraten, über eines Tages — mit oder ohne Strafandrohung — wird der Markt gereinigt sein. So ein leites Gefühl des Schmerzes wird man bei diesen Verhandlungen und Beratungen nicht

sie und ihre Mitgliederzahl der letzten Armeevermehrung entsprechend zu vermehren; dazu ist aber, wie schon in früheren Zeitungsortikeln dargelegt, viel Geld erforderlich. Laßt euch von dem einfachen freiwilligen Kranenträger an Opferwilligkeit nicht überbieten, spendet Geld am R.-K.-Tage! Jünglinge und Jungfrauen, mietet als Helfer (Sammler und Verkäufer) am R.-K.-Tage! Gilt, euch dazu anzumelden!

— Bekämpfung von Waldbränden. Zu einer Hilfeleistung bei Waldbränden sind nicht nur die Feuerwehren, sondern auch das Publikum, das meist in Menge herbeiströmt, verpflichtet. Es ist mehrfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß das Publikum nicht darüber unterrichtet ist, daß es zur Hilfeleistung bei derartigen Bränden gelegentlich verpflichtet ist und daß es sich im Weigerungsfalle nach § 360 Bifur 10 des Strafgesetzbuchs strafbar macht. Über wahrgenommene Waldbrände hat schnellste Meldung bei dem nächstgelegenen Gemeinde- oder Forstamt oder einer sonst geeigneten erscheinenden Stelle oder Person zu erfolgen.

— Als eine Warnung für rohe Pflegemütter und sonstige erziehungsplätzliche Personen, die das verständige Maß der körperlichen Büchtigung nicht einzuhalten wissen, dürfte ein Schöffengerichtsurteil in Meissen dienen. Durch dieses wird die Ehefrau des Aufschreibers Dr. in Garstädt der fortgelebte rohen Mißhandlung ihres neujährigen Pflegesündes für schuldig befunden und zu vier Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

— Die Maul- und Klauenseuche ist in Hohenstein-Ernstthal und in Räckelwitz (Amtshauptmannschaft Riesa) ausgetragen.

— Erlöschen der Maul- und Klauenseuche. Die im Schlag- und Viehdorf zu Chemnitz ausgedrochene Maul- und Klauenseuche ist wieder erloschen. Es findet wieder regulärer Betrieb statt.

— Das Halten von Haken wird in Zukunft, wenn der Entwurf des Gesetzes in der von der Regierung vorgelegten Form Gegebe wird, sehr er schwierig werden. Als Art. 126 ist nämlich auf Vorschlag der autorisierten Kommission für Vogelschutz und der vom ersten Deutschen Vogelschutztage eingesetzten Kommission für Beratung der Krähenfrage folgende Bestimmung eingesetzt worden: „An Geld bis zu 30 Mark wird bestraft, wer in der Zeit vom 1. März bis Ende September Krähen in fremden Parthen, Anlagen oder Gärten unherstet läßt. Unabhängig von der Strafverfolgung ist die Polizeibehörde befugt, die unherstetenden Krähen töten zu lassen.“

— Dieziehung der 39. Dresdner Pferde-Lotterie findet diesmal schon am 12. Mai im Gesellschaftssaale der Dresdner Kaufmannschaft, Moritzstraße 1b, statt. Die Gewinne bestehen in: einem Landauer mit vier Pferden, einer Kaupe, zweitwännig, einem Erntewagen, zweitwännig einem eleganten Einspanner und 33 Reit-, Wagen- und Arbeitspferden, sowie 2363 praktischen Gewinnen, darunter 63 goldenen und 60 silbernen Sabolette-Antler-Memento-Ihren. Die Lose erfreuen sich eines sehr regen Absatzes und werden voraussichtlich vor derziehung vergriffen sein. Lose sind noch zu haben bei den Kollektoren und in den durch Plakate kenntlich gemachten Zigarettengeschäften.

— Zum Mai. Der Monat Mai mit seinem Blütensegeln, seinem laufenden, zartgrünen Waldschmuck, seinen linden Tagen und blumendurchsetzten Nächten ist nun auch gekommen. Wohin das Auge über die neu erwachte Frühlingsstirze schweift, überall spricht und grüßt es tausendfältig hervor. Im Menschenherzen aber erwacht neue Frühlingsfreude und frischer Lebensmut. Junge Gemüter, in denen die warme, linde Maternität den ersten Liebesfrühling zaghaft aufsteilen läßt, fangen an, wehmütige Gedichte zu machen, und Bärchen, die sich bereits einig sind, wandern Hand in Hand singend und schnabelnd durch die Venzedauen.

Und nur alte Griesgramme, Sauertöpfe, an denen alles spurlos vorübergeht, was an Lebensfreude gemacht, machen ein brummiges Gesicht. Für alle andern jedoch, denen die Freude an der Natur und ihrer Schönheit noch nicht verloren ging, beginnt jetzt die Zeit der wundervollen Matenabende. Gemütliche, trauliche Blauderstündchen drausen in der Laube am Hause, deren Blätterwand an jedem Tage zunimmt. Eine duftende Waldmeisterbowle ziert den Tisch, um den alt und jung sich versammeln, um dunklen Abendhimmel glitzernd laufende von Sternen und aus den Vorhäusern jenseits der Straße trägt der laue Abendwind den weichen, schwermütigen Duft des ersten Fiedlers herüber. Solche Matenabende sind oft unvergleichlich, und man erinnert sich noch nach Monaten gern der wundervollen Stimmung, die an jenem Abend geherrscht, und deren poetischen Zauber nur der Monat Mai und kein anderer hervorzurufen imstande ist.

— **Wetterregeln für Mai.** In einer auswärtigen Zeitung ist uns die Aufstellung einiger Wetterregeln für den Mai gelungen, von denen wir ausnahmsweise garantieren können, daß sie stets zutreffen und die wir deshalb nachstehend unverkürzt folgen lassen. Sie lauten: Wenn im Mai zwei Eigel jähren, — machen sie Standal zu zweit, — siehst und schreist du auch dabei, — sind's nach Adam Ries drei. — Dumm ist der, den es verdriest, — wenn im Mai der Salat schlecht; — treiben wir nicht gleiche Posse? — Auch der Mensch ist oft verschossen! — Klopfst der Regen an die Scheiben, — rat ich dir, zuhause zu bleiben. — Ist der Himmel noch so heiter, — steck' aufs Dach 'nen Blitzaufsteiger, — denn oft schon nach einer Nacht — kommt der Zeitpunkt, wo es fracht. — Jetzt noch kriegt manch' frostiger Frize — ne verliebte Ratzenprige. — Nicht nur Bäume, auch die Pferde — schlagen aus auf dieser Erde, — und nicht Pferde nur allein, — auch die Blize schlagen ein. — Wenn am letzten Schneetag noch fällt, — staunt gewiß die ganze Welt. — Ist der Wonnemonat vorüber, — kommt der Juni dran, mein Lieber; — hat der Juni angefangen, — ist grab' der Mai vergangen. — Jeder kann beruhigt sein: — diese Regeln treffen ein; — Petrus, der das Wetter macht, — hat sie extra ausgedacht!

— **Entwicklung unserer Sparkasse.** Dem in der letzten Nummer des Wochenblattes veröffentlichten Kassenbericht auf das Jahr 1913 war ein statistischer Nachweis von den Jahren 1904 bis 1913 beigegeben, der über die Entwicklung der Kasse ein recht erfreuliches Bild zu bieten vermag. Die Einzahlungen sind von 1287163 Mark auf 1694853 Mark, die Einleger-Guthaben von 9948984 auf 13914458 und die auflaufenden Kapitalien von 10305459 auf 14408537 Mark gestiegen. Auch der Reservesfonds konnte dementsprechend immer erhöht werden und weist jetzt 695722 Mark auf. Der Durchschnittswert eines Sparbuches stellt sich auf 833,57 Mark. Seit Errichtung der Kasse sind überhaupt 59140 Bücher zur Herausgabe gelangt.

— Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Vor langer Zeit konnte das „Rote Kreuz“ auf eine 50jährige segenhreiche Tätigkeit zurückblicken, ohne jemals bittend an die Öffentlichkeit heranzutreten. Mit zuversichtlicher Hoffnung tut es dasselbe heute, zum Tage des Frankfurter Friedens, am 10. Mai 1914. Auch der Zweigverein Wilsdruff will dem Werben um neue Kraft nicht fern stehen. In seinem Aufruf werden am kommenden Sonntag Mitglieder der hiesigen Sanitätskolonne bei unserer Bürger- und Einwohnerchaft vorsprechen. Bürger und Einwohner Wilsdruffs zeigen, was auch das „Rote Kreuz“ gilt, bleibe nicht zurück im Eifer denen, die aktiv sich in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Unser freiwillige Sanitätskolonne in Wilsdruff gibt ein klares Bild über das Wirken des „Roten Kreuzes“. Wer mit ihr ist, der ist für einen reichlichen Ertrag des 10. Mai.

— Der heutige Kummer liegt ein Prospekt des Landstädter Brunnen bei. Dieser Brunnen ist in der Löwen-Apotheke in Wilsdruff zu haben.

— **Oberwartha.** Der hiesige Schulvorstand hat beschlossen, den obligatorischen Hochschulunterricht einzuführen. Die Kosten, pro Schülerin 12 Mark, trägt die Gemeinde. Der Unterricht findet in der Hochschule zu Steglitz statt.

— **Oberwartha.** Das Presse-Heim wird am nächsten Sonnabend von dem Dresdner Schriftstellerclub „Symphonie“ besichtigt, der von seinem Präsidenten, Herrn Schriftsteller Hauptmann a. D. August Niemann hierzu eingeladen worden ist. Außerdem finden demnächst Besichtigungen des Presse-Heims durch den Sächsischen Ingenieur- und Architektenverein und durch die Gesellschaft für Literatur und Kunst statt. Ein großes Frühlingsfest veranstaltet der Ortsverband Dresden in Gemeinschaft mit dem Verein Dresdner Presse für die Zwecke des Presse-Heims Mitte Juni im Dresdner Ausstellungspalast.

— **Dresden.** Die erste Führer einer lenkbaren Luftschiffes, Fraulein Lotte aus Schleißheim i. L., bestand am vorigen Freitag abend auf ihrer dreizigsten Fahrt mit dem in der Kaditzer Halle stationierten „P. L. 6“ auch ihr praktisches Examen, nachdem sie vor Wochen in Leipzig ihre theoretische Prüfung mit Erfolg abgelegt hatte. Leutnant Director Meyer überreichte Fraulein Lotte nach der Landung des Luftschiffes im Namen der Flugplatzverwaltung einen Lorbeerkrantz, wofür diese Leutnant Meyer und ihrem Lehrer Hauptmann Dinglinger herzlich dankte.

— **Dresden, 4. Mai.** Der heutige große Schlachtwiehmarkt war mit so viel Tieren besichtigt, wie das seit Bestehen des Viehmarktes noch nicht dagewesen ist. Es wurden 6891 Stück zum Auftrieb gebracht. Trost des großen Auftriebes war der Geschäftsgang auf allen Gebieten schlecht, sodass ein Uebertand von 355 Tieren zu verzeichnen war.

— **Dresden.** Mit 6000 Mark flüchtig ist der 34 Jahre alte Handlungsgeschäftsführer Arnt Reinhardt, der seit drei Monaten in einem Zigarettenhaus der Wilsdruffer Vorstadt beschäftigt war. Sein Chef hatte ihn am Donnerstag mit dieser Summe nach der Reichsbank zur Bezahlung von Wechseln geschickt, war aber dort nicht eingetroffen. Obwohl sofort bei der Kriminalpolizei Meldung gemacht wurde, gelang es bisher noch nicht, den ungetreuen Mannes habhaft zu werden. Die Erdrierungen ergaben, daß der verheiratete Reinhardt schon wegen Untreuestrafe erlitten und auf Grund gefälschter Papiere sich neue Stellungen verschafft hat. Der geschäftige Kaufmann hat auf die Wiedererlangung seines Geldes 500 Mark Belohnung ausgeschetzt.

— **Meißen.** Eine Ehrung der Familie Steiger durch die sächsische Landwirtschaft erfolgte am Sonntag auf dem Rittergut Leutewitz. Namens der sächsischen Landwirtschaft über gab an der Spitze einer Abordnung der Landtagsabgeordnete Geheimrat Dr. Höhnel auf Kuppriz, Vorsitzender des Landesfulturrates, eine von Künstlerhand entworfen, in der Gieberei von Stierling in Dresden gegossene Bronzetafel. Ihre Inschrift würdigte die Verdiente der Familie Steiger, insbesondere des verstorbenen Geheimrat Adolf Steiger, dessen wohlgetroffenes Bild die Tafel zeigt, um die Landwirtschaft. Namens des Meißner Bezirks sprach der Amtshauptmann Freiherr von Oer, für Kirche und Schule der Ortsfamilie, für die Gemeinde deren Vorstand, für die Arbeiterschaft der Gutsinspektor, ein von Künstlerhand ausgeführtes Bild des Rittergutes Leutewitz überreichend. Im Namen der Familie Steiger dankte der älteste Sohn des verstorbenen Geheimrats Steiger. Der Festakt fand vor dem Herrenhaus statt. Darauf vereinigte ein Frühstück die etwa 50 Gäste. Später wurde im Garten eine Steigereiche gepflanzt. Am 30. April waren es 150 Jahre her, seitdem sich das Rittergut Leutewitz, dessen Bauten weithin bekannt sind, im Besitz der Familie Steiger befindet.

— **Rossm.** 3. Mai. Der Rote-Kreuz-Tag wird in der Parochie Rossm Sonnabend und Sonntag, 9. und 10. Mai, stattfinden, und zwar werden nur durch Mitglieder der Sanitätskolonne Haussammlungen am 9. Mai in Rossm und am 10. Mai in den Dörfern der Kirchhöfe stattfinden.

— **Rossm.** Hier hat sich zur Errichtung und Verwaltung eines Heimatmuseums ein aus fünf Herren bestehender Ausschuss gebildet, der sich zunächst zur Aufgabe gemacht hat, alle aus örtlicher Kulturgechichte sich beziehende Gegenstände zu sammeln. Er richtet an alle Freunde der

Reichenhain und Ebersbach (Sa.). Es scheint, als wenn die Froststrikewise aufgetreten sind.

— **Stendal.** Was man in Sachsen für Preise für Kindbett anlegt, beweist der Anlauf eines Bullens auf der hiesigen Bullenauktion. Herr Rittergutsbesitzer Dürr in Wendisch-Pausendorf, Königreich Sachsen, zahlte für einen Bullen, ein Nachkommen des „Primus“ des Herrn Landrat v. Jagow-Scharpenfels 4000 Mark.

Jahresbericht des Wilsdruffer Zweigvereins der evangel. Gustav Adolf-Stiftung auf das Jahr 1913.

Am 7. Mai fand die Jahresversammlung in Wilsdruff statt; sie war von 46 Mitgliedern besucht und wurde mit Gesang und Gebet eröffnet. Von den Beratungsgegenständen seien erwähnt:

1. Das erste Drittel der Jahresentnahme (275 Mark) erhält wie bisher die evangelische Schule zu Egau in Böhmen; für das zweite Drittel wird das landeskirchliche Waisenhaus zu Birnbaum in Siebenbürgen vorgeschlagen. Das dritte Drittel wird dem Hauptverein zur sofortigen Verwendung übergeben.

2. Dem Lutherverein werden 30 Mark überwiesen.

3. Als Abgeordnete für das am 30. Juni — 2. Juli in Neugersdorf abzuhaltende Jahresfest des Dresdner Hauptvereins waren gewählt worden: Pfarrer Dr. Gröbel-Röhrsdorf; Stellvertreter: Pfarrer Niedrich-Röschberg; Kantor Hirsch-Wilsdruff; Stellvertreter: Kirchschullehrer Kunze-Tanneberg; Gutsbesitzer Uhlemann-Ulfersdorf und Gemeindevorstand Pfähler-Grumbach. Den Abgeordneten konnte aus der Vereinskasse der Betrag von 50 Mark zur Überreichung als Festgabe mitgegeben werden.

4. Pfarrer Wolfe wird einstimmig auf weitere 4 Jahre als Vorsitzender gewählt; er nimmt die Wahl dankend an und bitte, die Vereinfesten recht gut vorbereiten zu wollen, damit ihnen ein rechtes Gelingen beschieden sein möge.

5. Der Gustav Adolf-Vereine soll auch in Zukunft in den Schulen des Vereinsbezirks ausgelegt und die Verteilung von Konfirmandenblättern beibehalten werden.

6. Das Jahresfest des Zweigvereins hat am 5. Oktober in Tanneberg stattgefunden; es war ein gesegnetes Fest; Prediger (Pfarrer Gehring aus Heynitz) und Berichterstatter (Kantor Hirsch aus Wilsdruff und Pastor Fröhnel aus Meißen) hatten es verstanden, die Teilnehmer für die gute Sache des Gustav Adolf-Vereins zu erwärmen.

Über das Rechnungswesen sei folgendes bemerkt:

Von den Kirchgemeinden gesammelt:	
Blankenstein	30,00 M.
Burkhardswalde (Teilbetrag)	25,00 "
Grumbach mit Rohrsdorf	71,85 "
Herzogswalde	42,50 "
Limbach mit Birnbaum	31,50 "
Naundorf mit Grubben und Bergwerk, Neppnig, Neppina, Pegnau, Rittergut Scharfenberg, Birkendorf, Reichenbach, Spittelwitz, Altmendorf und Illendorf	126,00 "
Röhrsdorf mit Klipphausen	56,00 "
Röschberg	30,50 "
Sora mit Lampersdorf, Vogeln	71,30 "
Tanneberg	22,75 "
Taubenheim	130,00 "
Ulfersdorf	37,00 "
Weistropp mit Wildberg, Kleinschönberg, Niederwartha, Döhlendorf (Teilbetrag)	60,22 "
Wilsdruff mit Sachsdorf und Niedergrumbach	252,75 "
Summa	987,37 M.

Reformationskindersolletten:

Limbach	1,20 M.
Röhrsdorf	7,00 "
Taubenheim	4,00 "
Ulfersdorf	3,00 "
Wilsdruff	8,41 "
Summa:	18,61 M.

Kinderfamilien für den Jubiläumsfond 1917:

Wilsdruffer Konfirmanden	3,00 M.
Schule Grumbach	10,10 "
Sachsen	6,08 "
Taubenheim	4,00 "
Wilsdruff	5,99 "
Summa:	29,17 M.

Das Jahresfest in Tanneberg brachte 90 M. für die Schule in Gablonz.

Gustav Adolf-Vereine wurde wieder in 60 Exemplaren verbreitet.

Die Unterstützungen erreichten die Höhe von 1013,61 M.

Rätsel-Ecke.

Wilsdrätsel.



Telegraphenrätsel.

Raubvogel.

Baum.

Priesterlicher Kopfschmuck.

Auszeichnung.

Weiblicher Vorname.

Zeitabschnitt.

Deutscher Dichter und Politiker.

Beliebter englischer Dichter.

Fluß in Mitteleuropa.

Berwandte.

Anstelle der Punkte und Striche sind passende Buchstaben zu legen, so daß Wörter von der beigelegten Bedeutung entstehen. Die auf die Punkte treffenden Buchstaben ergeben in sinnemäßem Zusammenhang einen Spruch.

wenn
ise für
auf der
für in
einen
Landrat

eig-
dolf-

Isdruff
be mit
ständen

Mark)
ihmen;
enhaus;
dritte
endung

wiesen.
2. Juli
Haupt-
Stöhrs-
Kantor
Kunze-
neinde-
te aus
zeichung

Jahre
and an
wollen,
möge.
in den
teilung.

Oktobe
Fest;
Bericht
Gründel
für die

0 ME
0
5
0
0
2
5
7 ME

Magisches Dreieck.

A
E E
E H I
L M N N
O R I S S T

Die Buchstaben sind in die Felder des Dreiecks verart eingetragen, daß die drei Außenreihen und die drei wahren Mittelreihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. deutscher Fluß; 2. Schmuck der Flur; 3. Zeichen; 4. Aufruf; 5. bekannter Badeort; 7. weiblicher Vorname.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Begriffbild: Schräg von links oben betrachten. Kopf am Kopf des Hundes, Fuß am Baumast.

Delphischer Spruch: Buch, mir, Bruch.

Magisches Zahnenquadrat: 3 8 7

10 6 2

5 4 9

Aus der Geschäftswelt

Was heißt Vorurteile haben? Hierauf gab vor einiger Zeit eine der bekanntesten deutschen Wochenschriften folgende Antwort: „Dumm sein und bleiben wollen.“ Diese Bezeichnung ist außerordentlich treffend. Sie kann besonders auf diejenigen angewandt werden, welche dem Volksnahrungsmittel Margarine noch immer mit einer unbegründeten Vorurteilen begegnen. Die bekannte

teien deutschen Margarinemarken „Rheinperle“ und „Cocosa“ (leichtere Pflanzenbuttermargarine) werden in einer solch hervorragenden Beschaffenheit geliefert, daß sie in jeder Beziehung selbst die allerfeinsten Molkereibutter erlegen. Man schadet sich selbst und tut auch der zu hoher Blüte gelangten Margarine-Industrie Unrecht, wenn man die Margarine noch immer als einen Notbehelf betrachtet, der nur für die minder bemittelten Klassen in Frage kommt. Eine exzellente Margarine wird heute in unzähligen feinen und feinsten Küchen verwendet, und es ist nur zu wünschen, daß sie nach und nach überall Eingang findet.

Marktbericht.

Dresdner Produktenbörse am 4. Mai 1914.

Weiter: Schaf und Kalben. Stimmung: Steigend. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weiden, jenseit u. beidseitig, 170–187, brauner neuer, 74–76 Rlo, 192–198, do, neuer, 77–78 Rlo, 201–203, do, rauflächer, zw 219–227, Kanal 230–232, Argentinalischer 222–227, Duluth Spring 1 231–233, Wanibito 3–1 228–230, Roggen, jenseit u. beidseitig, 145–152, inland, 71–72 Rlo, 160–162, do, 73–74 Rlo, 164 bis 166, Sand, 71–74 Rlo, 166–170, russischer 176–179, Gerste, südländische —, polener —, böhmische —, Buttergerste 136–156, Hafer, männlicher 163–168, beidseitig älter 142 bis 154, do, neuer —, preußischer 160–168, österreichischer —, russischer —, amerikanischer —, Mais, Chinawhite neu und alt 188–196, Rundmais 164–156, amerikanischer Alfred-Mais, beidseitiger —, La. Soja, gelber, 157–159, alter —, do, neuer —, Erbsen, hinter u. Saat, 203–213, Widen 180–200, Sudweizen, Inland, 200–210, do, bremer 220–225, Delhaaten, Winterraps, jetzt trocken —, do, trocken —, do, jenseit —, Petrosaat, jetzt 263–269, mittlere 248–258, La. Soja 248, Bombay (100%) 283, Rübbel, rostiert 73, Rapssamen (Dresdner Marken), lange 13,80, runde —, Leinsamen (Dresdner Marken), pro 100 kg 16–16,50 Rlo, 29,50 bis 31,00, Weizenmehl (Dresdner Marken), Kafferauszug 35,00 bis 38,50, Getreidezucker 34,00–34,50, Semmelmehl 33,00–33,50, Brotzermehl 31,50–32,00, Grischermehl 24,00–25,00, Peßi-

mehl 18,50–19,50, Roggenmehl (Dresdner Marken), Nr. 0 26,00 bis 26,50, Nr. 0/1 25,00–25,50, Nr. 1 24,00–24,50, Nr. 2 20,00–21,00, Nr. 3 18,00–19,00, Buttermehl 12,20–13,00, Weizenflocke (Dresdner Marken), grob 11,80–12,00, fein 10,40–10,80, Roggenflocke (Dresdner Marken), 11,40–11,80.

Dresdner Schlachtwiehmarkt am 4. Mai 1914.

Auktion: 310 Ochsen, 411 Küulen, 236 Kalben und Rühe, 555 Rinder, 1091 Schafe, 4193 Schweine oder in Summa 6901 Schlächtetiere. Von dem Auktions sind — Rinder und 250 Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft. Die Preise für 50 Schlächtetiere: 1. Rinder, A) Ochsen: 1. vollschön, ausgemästet, höchstens 2 Jahre, 47–48 resp. 88–92, 2. junge, leichtliche, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 39–43 resp. 78–82, 3. mäßig ausgemästete junge, gut ausgemästete ältere 34–38 resp. 73–77, 4. gering ausgemästete jungen Alter 28–32 resp. 65–70. B) Küulen: 1. vollschön, ausgemästete höchsten Schlächtetiere 45–47 resp. 82–85, 2. vollschön, jüngere Rinder und Küulen 33–37 resp. 68–72, 4. gut ausgemästete Rinder und Küulen 29–32 resp. 65–67, 5. mäßig u. gering ausgemästete Rinder und Küulen 28–30 resp. 68–69. II. Rinder: 1. Doppelfleisch 80–90 resp. 110 bis 120, 2. beide Rinder und Saugkalber 58–60 resp. 100–102, 3. mittler Rinder und gute Saugkalber 48–54 resp. 90–96 und 4. geringe Rinder 38–43 resp. 70–84. III. Schafe: 1. Rostfleisch und jüngere Rostfleisch 46–50 resp. 96–100, 2. ältere Rostfleisch 41–45 resp. 86–92 und 3. mäßig ausgemästete Rostfleisch und Schaf (Wetzelsche) 59–60 resp. 76–82. IV. Schweine: 1. vollschön, der schweren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr 43–44 resp. 50–56, 2. Fettschweine 42–43 resp. 54–55, 3. Fleischige 42–43 resp. 54–55, 4. gering ausgemästete 41–42 resp. 53–54 und 5. Saugen und Über 36–37 resp. 47–49. Ausnahmepreise über Rost. Geschäftsgang in allen Verhandlungen schlecht. Umlaufsatz blieben stehen: 23 Ochsen, 60 Küulen, 11 Rühe, 158 Schafe und 103 Schweine.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten incl. Roman-Beilage



Jurgens & Prinzen G.m.b.H., Goch (Rhld.)
Fabrikanten der altbewährten Marke **SOLO** in Carton.

Waschen Sie Stroh- und Paracan-
hütte nur mit

Strobin.

Preis 25 Pfennige.
Der Hut wird in wenigen Minuten vollkommen sauber, trocken schnell und erscheint wie neu. greift das Gewebe des Strobin-Hut's nicht an und macht es nicht hart. Gilt frei, Millionenfach bewährt, unschädlich.

Der Inhalt eines Päckchens Strobin genügt zur Reinigung von zwei Hüten.

Zu haben bei:
R. A. Hampus, Mohorn.
Fernsprecher Nr. 8.

Tapeten „Rosenkavalier“ sowie „Kunst aus Dresden“, lichtbeständig, i. Wilsdruff bei **A. Naumann, Dekorationsm., E. Schindler, O. Müller,** „

WYBERT-TABLETTEN
Name gesetzlich geschützt

Auch der harmlösliche Wybert-Tablettens nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erhaltung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, lädt sie nie auszugehen und nimmt sie regelmäßig, model er immer von neuem ihre erfrischende und wohlende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 M. Niederlage in Wilsdruff: Löwen-Apotheke.

Nur wenige Tage!

Ausstellung ganz hervorragender Frühjahrsneuheiten
Meissner Strasse.
Eduard Wehner.
Manufaktur-Modewaren-Konfektion.

Irisch. Schöpfensfleisch

empfiehlt **Arthur Schirmer**, Fleischhermeister.

Chilesalpeter

zu billigsten Tagespreisen.

Louis Seidel.

Ein hübsches Gut

62 Schafsfeld, hämliche Maschinen, alles in bestem Zustand, ist sofort zu verkaufen.

Zu erfragen: **Ernst Griesbach**, Weizenborn bei Freiberg.

Hoch zufrieden mit dem Ergebnis, den wir durch Ausweitung ihrer Röns-Salbe erhalten haben, dass ich Ihnen meinen besten Dank aussprechen. Ich werde Ihre Röns-Salbe bei allen Bekannten empfehlen, denn sie sollte in keinem Haushalte fehlen.

Rosenthal-Braunau. A. H.

Röns-Salbe bewährt bei Beinleiden, Flechten, Handleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen.

in Dosen von Mk. 1,15 und 2,25 zu haben in allen Apotheken, nur eben in Original-, weiß-grau-roth.

— Firma Röns-Schwarz & Co., u.m.b.H. Weinböhla-Dresden. —

Man verlangt unbedingt „Röns.“

Eine neuemittelte Ziege

zu verkaufen.

Klipphausen Nr. 31.

kleine Wohnung

zu vermieten.

Buerfragen Dresdner Strasse 235.

Östermädchen sucht Stellung. Zu erfragen unter Nr. 3286 in der Expedition d. Blattes.

Feinst. Sauerkraut, Saure Gurken, Pfeffer Gurken, Senfgurken, Gewürzgurken

empfiehlt **Otto Kaubisch**

Grumbach, an der Kirche.

Steckenpferd-Seife

die beste Lillienmilch-Seife für sorte, weiße Haut und blende Schönheit Teint Stock 50 Pf. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sommerweich. Tube 50 Pf. bei Löwen-Apotheke; P. Kletzsch & O. Flinschits Nft; in Herzogswald: Carl Jähnichen; in Weistropp: F. R. Siegert.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte.

Kleines Landhaus

nahe Meißen, elektr. Anschl., Wasserleitung, Bierdest., Autoschuppen, mit s. d. parfümiert. Garten, weg, zugsh. tief, flüssig oder mitweise zu übern. Anz. 400 M.

Offert unter **2. B. 4230** bei Rudolf Mosse, Leipzig.

Schniedermdchen

für sofort gefucht von **Dresdner Schneiderin, 3. S. Tanneberg**, Bezirk Dresden, aus Frau A. Stößler.

Ein freundliches, sauberes

Östermädchen

wird für sofort gefucht.

Näheres unter Nr. 3295 in der

Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Ringäpfel, Mischorbit, Pflaumen, getrocknete Aprikosen, Datteln, Feigen, Birnen, Preiselbeeren sowie Fruchtkonserven:

Aprikosen, Mirabellen, Pflaumen, Erdbeeren, Heidelbeeren, Ananas, Frucht-Melange empfiehlt

Otto Kaubisch

Grumbach.

Gemischte Marmelade

frisch wieder angefertigt, in 2½ St. Eimern a 90 Pf., bei zwei und mehr Eimern a 80 Pf.

Konservenfabrik.

Die Konfektionsverwaltung.

Zum 1. Juni, spätestens 1. Juli

suche ich ein fleißiges, sauberes, nicht zu junges

Hausmädchen.

Die schon in besserem Haushalt waren, werden bevorzugt. Vorstellung vormittags erwünscht.

Frau Oberingen, Böhmer,

Neu-Döhren bei Deuben

Bahnhofstraße 103.

Erinnerklärung.

Alle von mir über die Familie Schulze in Röhrsdorf ausgeführten Redensarten sind nicht wahr, und ich bitte Herrn Schulze um Verzeihung.

Pauline Rost.



In Dosen überall erhältlich.

Fabrik: Urban & Lamm, Charlottenburg

Für Steinbrüder wird zum An-

lernen eine

Unlegerin für sofort gefucht.

Kampiner & Poospisch, Bellauer Straße 29.

Buerfragen Dresdner Strasse 235.

SLUB

Wir führen Wissen.

Heimatmuseum

der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF

Sonntag, den 10. Mai d. J., Roter Kreuz-Tag in Wilsdruff.

Wie an allen Orten in ganz Deutschland, soll der vom Ministerium des Innern genehmigte Rote Kreuz-Tag am 10. Mai in Wilsdruff abgehalten werden. An diesem Tage wird nur eine Haussammlung mit Listen und ein Blumenverkauf auf den Strassen stattfinden. Die Haussammlung wird von den Mitgliedern der freiwilligen Sanitätskolonne und der Blumenverkauf auf den

Strassen durch Damen mit Sammelbüchsen ausgeführt. Der Reinertrag wird für Rote Kreuz-Sache im Kriege Verwendung finden. Wir bitten die geehrte Einwohnerschaft von Wilsdruff, durch eine reiche Spende die gute Sache zu unterstützen.

Der Ortsausschuss Wilsdruff.
Dr. Bartky, Vorsitzender.

Von heute ab verkaufen wir das Schweinefleisch a Pfund von 70 Pf. an.
Die Fleischerinnung zu Wilsdruff

Breßneider, Obermeister.

Deutscher Flottenverein Grumbach.

Nächsten Freitag, abends 8 Uhr, findet im **Gasthof Grumbach Lichtbildervortrag** statt, gehalten vom Marine-pfarrer a. D. Wangemann. Thema:

Mit dem Kreuzer-Geschwader nach der Südsee und den deutschen Kolonien.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten. P. Wätzig, z. Z. Vors.

Zahnpraxis

von

Friedrich Kletzsch

Telefon 92

Wilsdruff, Markt 11

Auf Plomben und Gebisse drei Jahre Garantie.

Central-Doppelflinten v. 32 Mk. an, Doppelläufige Garten-Büchflinten v. 25,50 Mk. an, Dreilauf-Gewehre (Drillinge 16 9,3) v. 110 Mk. an, Scheibenbüchsen, Block-System, v. 46 Mk. an, Gartenteschings, einläufig v. 6,30 Mk. an, Luftgewehre v. 3,75 Mk. an, Revolver, 6schüssig, v. 3,50 Mk. an, Pistolen v. 1,05 Mk. an bis zu den feinsten Ausführungen. Ferner empfehle: Gamaschen für Radler, Jäger etc., Rucksäcke sow. alle Jagd- u. Sportartikel, Taschenlampen u. Ersatzbatterien, Theater- u. Jagdgläser, Fahrräder u. sämtl. Zubehörteile, Wringmaschinen, Nähmaschinen etc. — Preise billigst!

Otto Rost, Wilsdruff, Dresdner Strasse 237.



Milchviehverkauf Kesselsdorf.

Am Sonntag, den 10. u. Montag, den 11. d. M., stelle ich wieder einen frischen Transport

vorzügliches
Milchvieh

hochtragend und frischmellend
im Oberen Gasthof zu Kesselsdorf

Jahr preiswert zum Verkauf.

Telephon
Wilsdruff 43.



Emil Hößner, Hainsberg.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit in so reichem Masse entgegengebrachten Glückwünsche und Geschenke fühlen wir uns veranlasst, allen hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Steinbach, im Mai 1914.

Hugo Aehlig und Frau Gertrud
geb. Besser.

Hessigeflügelzüchterverein

Wilsdruff und Umgegend.

Freitag, den 8. Mai

Versammlung

Hotel "Weisser Adler".

Restaurant zur „Traube“.

Zu meinem Freitag, den 8. Mai, stattfindenden

Kaffeekränzchen

lade die geehrten Damen auf dass höflichste ein. Anna Vogel.

Nachmittags 2 Uhr selbstgebackenen Kuchen

Bahnhofswirtschaft Potschappel.

Anerkannt vorzüglicher preiswerter Mittagstisch, reichhaltig. Abendkarte zu kleinen Preisen, erstklassige Biere, hilft bestens empfohlen

Richard Dathe.

Radler-Hosen

Radler-Schwitzer

Radler-Gamaschen

Radler-Strümpfe

Sportheimden

Sportgürtel

Rucksäcke

kaufen Sie billigst bei

Emil Glathe

Wilsdruff.

Fahrräder

Nähmaschinen

Waschmaschinen

Wringmaschinen

Neubeginnen von Gummiwalzen.

Caschenlampen

u. Pa. Ersatzbatterien

Separatoren

Orig. Melotte.

Billigste Bezugsquelle in Osram Drahtlampen

Reparaturen, Emaillierung. Ver-

nickelung prompt und billigst :

Markt 8, Arth. Fuchs. Tel. 77.

Sensen

haarscharf

Sicheln, Sensenringe

Dengelhammer

Dengelambose

Wetzsteine, Wetzfässer

in Horn und Blech

Sensenschoner

billigst bei

R. A. Hampus, Mohorn.

Fernsprecher Nr. 8.

Motel „Goldner Löwe“

— Wilsdruff. —

Mittwoch, den 13. Mai 1914

Gr. Militär-Konzert

von der gesamten Kapelle des Königlich Sächsischen Schützen-Regiments Nr. 108 unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirektors A. Helbig.

Nach dem Konzert ff. Ball

von obengenannter Kapelle.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eintritt an der Kasse 60 Pf., im Vorverkauf 50 Pf. Vorverkauf bei den Herren Friseur Magnus Weise, Otto Reinhardt und im Hotel „Goldner Löwe“.

Hierzu laden ergebnist ein

Curt Schlosser.



POETZSCH Kaffee

schmeckt doch am besten

In Wilsdruff
stets frisch erhältlich bei:

Oskar Jünger.
Kaffee- und Schokoladenhandlung.

Oldenburger und Wesermarsch- Nisch- und Zuchtwieh-Herkauf.

Von Sonnabend, den 9. Mai ab stelle ich wieder einen großen Transport prima hochtragende Oldenburger und Ostfriesischer Kühe und Kalben

sowie eine Anzahl erstklassige, deksfähige Zuchtbullen (alles Herdbuchtiere) im Alter von 6 Monaten bis zu 1½ Jahren bei mir zum Verkauf.

Weissen, am Bahnhof. Max Niesel.
Fernwieder 393. Inh.: G. de Lévis & S. Stoppelmann.

Fränkischer goldheller Scheibenhonig

frisches
Halsbrücker-Eisenvitriol

Bienen-Schlenderhonig hat sehr billig abzugeben

Max Kummer, Möhern,
Saxonia-Drogerie.
Telefon Nr. 6.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 53.

Donnerstag, den 7. Mai 1914.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Bei der Reichstagsfahrt auf dem Dampfer „Vaterland“ der Hamburg-Amerikalinie, an der auch Mitglieder des Bundesrates teilnahmen, hielt Staatssekretär Dr. Delbrück eine bemerkenswerte Rede, in der er u. a. ausführte: „Hier draußen in der freien hanseatischen Luft an der Brücke des Weltmeeres, angelebt dieses stolzen Schiffs, das sich zu seiner ersten Fahrt in den Ozean anschickt, wird unser Blick freier, und wir sagen uns mit Stolz, daß wir im Laufe der letzten vierzig Jahre im Deutschen Reich doch nicht vergebens gearbeitet haben, und dieses Gefühl werden wir als eine bleibende Errungenschaft dieser Fahrt mit zurücknehmen in die tägliche Arbeit, und wenn wir in Zukunft in den Zeitungen von dem Schiff und den Erfolgen der „Vaterland“ lesen, dann werden wir es in dem stolzen Vermögen tun, daß mit diesem stolzen Schiffe ein Stück Deutschland in die Meere fährt. Zeugnis ablegend von deutschem Können und deutschem Wollen, von der Macht und Größe unseres Vaterlandes.“

+ Über das Ergebnis des Wehrbeitrages liegen jetzt aus weiteren Orten Nachrichten vor. Die Stadt Essen bringt 13 Millionen Beitrag bei 1200 Millionen beitragspflichtigem Vermögen. Der vorläufig ermittelte Wehrbeitrag des Regierungsbezirks Bogen steht sich auf 18 971 415 Mark. Hieron entfallen auf den Stadtteil Lichtenau 881 384 Mark.

+ Am Freitag will man angehend der nach Hatt vermerkt machenden Herbststimmung den Vertrag machen, die vom Seniorenkongress gestellten Aufgaben möglichst bis zum 16. Mai zu erledigen. In dieser Woche sollen noch die Stats für das Auswärtige Amt, den Reichskanzler und das Reichsschabat bis Freitag beraten werden. Die Beratung des Militäratels soll im Plenum am 9. Mai beginnen und nur vier Tage dauern. In der zweiten Hälfte der nächsten Woche sollen 3. Etatsleistung, Kriegswettgefecht, Befreiungsknolle in 2. und 3. Reihe, Konkurrenzlaufgefecht in 3. Reihe und die kleinen Vorlagen verabschiedet werden. Gelingt dies nicht, so sollen noch bis zum 20. Mai Sitzungen abgehalten werden, auf keinen Fall aber länger.

+ Die in Deutschland geplante Besteuerung ausländischer Weine scheint zu Gegenmaßregeln gegen den deutschen Handel im Auslande zu führen. Sämtliche spanischen Exporteure haben nämlich eine Eingabe an die spanische Regierung gerichtet und verlangt, daß Gegenmaßregeln ergriffen werden, die am gleichen Tage in Kraft treten sollen, wie die fragliche Weinsteuer. Diese Maßregelung soll in erster Linie die deutschen Dampferlinien treffen, welche die Auswanderung von Spanien nach Südamerika vermitteln. Auch traten in Madrid die Deputierten und Senatoren, welche weinbauende Bezirke vertreten, zusammen, um die durch die in Deutschland geplante Bollwerbung auf spanische Weine geschaffene Lage zu prüfen. Die Handelskammer von Beziers beschäftigte sich gleichfalls mit der deutschen Vorlage betreffend die Verzollung französischer Weine. Der Vorsitzende der Handelskammer bat an den Minister des Auslands eine Deckschrift gerichtet, in welcher diese Forderung eingehend erörtert wird.

Frankreich.

x Das politische Duell Caillaux-d'Allières hat inzwischen im Parc des Princes stattgefunden, da Caillaux unbedingt auf seiner Ausstragung bestand. Der Zweikampf verließ indessen unblutig, da Chailloux, einer der besten Pistolenjäger Frankreichs, dem Rat seiner politischen Freunde folgend, in die Luft schoss. Sein Gegner entleerte seine Pistole gegen die Erde. Die Gegner schieden jedoch unverblutet.

x Der Name des der Übersiegung der deutschen Grenze bezüglichen französischen Militärfliegers ist Baragooff. Dieser, der in St. Marie-aux-Chênes auf deutschem Boden landete und nach einem Aufenthalt von nur zehn Minuten wieder nach Frankreich zurückflog, ohne die Ankunft der deutschen Behörde abzuwarten, ist Hauptmann in Nancy. Das Kriegsministerium hat von dem Kommandeur des 6. Armeekorps einen genauen Bericht verlangt. Hauptmann Baragooff wird bestraft werden, weil er vor Ankunft der deutschen Behörden davongesogen sei, und zwar voraussichtlich strenger als der kürzlich wegen des gleichen Verhaltens mit fünfzehn Tagen Stubenarrest bestraft Hauptmann Fort.

Albanien.

x Von neuen Erfolgen der Regierungstruppen wird aus Koriza gemeldet. Die austriakischen Spione wurden geworfen und erlitten beträchtliche Verluste. Die Regierung in Durazzo hält die volle Suweränität, daß auch Polonia in allerhöchster Zeit zurückeroberet werden wird. In ganz Albanien macht sich eine patriotische Bewegung bemerkbar. In allen Teilen des Landes rüstet man zur Befreiung des vom Feinde bedrohten Gebietes. In Tirana allein meldeten sich 2000 Freiwillige, die nach Koriza abmarschiert sind. Die Freiwilligen aus Elbasan, Berat und Dibra sowie aus dem Qumac und Matgebiete ziehen nach Tautendei, so daß man das Enttreffen von etwa 10 000 Freiwilligen in Koriza erwartet. Die Regierung hofft mit Hilfe der heranrückenden Scharen von Freiwilligen die Aufstandsbewegung binnen kurzer Zeit endgültig niederr zuwerfen.

Die Enteignungen in Kamerun.

Rechtfertigung der Regierung.

Berlin, 4. Mai.

Das Reichskolonialamt ist wegen der aus gesundheitlichen Gründen in Duala in Kamerun notwendig gewordene Enteignung und Verlegung des Eingeborenenviertels im Reichstag wie auch in der Presse, besonders auch von den betroffenen Regern vielfach heftig angegriffen worden. Darauf erwirkt die Reichsregierung jetzt in einer aus-

südlichen Deckschrift. Diese bringt eingehend belegte Gegenüberstellungen der Angaben der Eingeborenen und der tatsächlichen Verhältnisse und kommt auf Grund der Tatsachen zu folgendem Schlussergebnis: Wenn die Eingeborenen in grober Weise den Reichstag belügen, so erklärt sich dies aus den Charakteranlagen der schwarzen Rasse und darf nicht zu schwer ausgefaßt werden. Die Eingeborenen wollten lediglich den durch die Arbeit der weißen Rasse geschaffenen Mehrwert in ihre Tasche stecken und davon leben. Die Weißen sollten die Bienen sein, und sie wollten als Drohnen ein sorgenloses Dasein führen. Da sie mit diesem wahren Grunde beim Reichstag nicht durchdringen können, stellen sie erkundete Behauptungen auf, die auf das Mitleid berechnet sind.

Ehescheidung des Königs Manuel?

Angebliche Klage der Königin beim Papst.

Rom, 5. Mai.

Eine Aussicht erregende Meldung, die allerdings bis jetzt völlig unbefläkt ist, bringt ein Florentiner Blatt über die Ehe des Königs Manuel von Portugal mit der Prinzessin Auguste Victoria von Hohenzollern.

Danach soll die Gemahlin des Königs bei dem Papst in Rom auf Lösung des Ehebundes mit dem König wegen Unersättlichkeit der Ehe geklagt haben. Das anständige västische Tribunal verzweigt jede Auskunft.

Die Ehe wurde bekanntlich am 4. September 1913 auf Schloß Hohenzollern-Sigmaringen geschlossen. Ende Oktober desselben Jahres nahm das Königs paar dann ständigen Aufenthalt in England.

Huerta will fliehen!

Ein mexikanischer Dampfer in die Luft gesprengt.

Mexiko, 4. Mai.

Wie aus der Hafenstadt Manzanillo gemeldet wird, ist der mexikanische Dampfer „Quella“ infolge Explosion einer Mine im Hafen, die für den Kreuzer der Vereinigten Staaten „Raleigh“ gelegt worden war, gesunken. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Hier erwartet man ständig den Rücktritt Huertas. Er soll die Absicht haben, die Hauptstadt zu verlassen, um von einer Hafenstadt aus auf einem französischen oder spanischen Kreuzer ins Ausland zu fliehen.

Entsprechend einer Vereinbarung der deutschen, englischen und japanischen Seefahrtshäfen wird der Schutz der Staatsangehörigen der drei Nationen gemeinsam ausgeübt. Die Deutschen haben den Schubdienst in Guanmas übernommen, die Engländer in San Blas und die Japaner in Mazatlan.

38. Berliner Mastvieh-Ausstellung

(Eröffnung und Umschau)

W. Berlin, 5. Mai.

Im reichgezimmerten Berliner Centralbahnhof ist heute zum 38. Male die berühmte Tier- und Fleischausstellung eröffnet worden. Die Reichshauptstädter kommen sonst selten in diese für seine Nahrungsversorgung so wichtige Gegend. Heute bewegt sich seit den frühen Morgenstunden eine wahre Volksmehrung nach dem einen eigenen Stadtteil umfassenden und völlig beherrschenden Riesen Schlachthaus. Der stark einsetzende Regen kann die frohe Stimmung nicht stören. Wissen doch alle, die hier sind, daß dieser Platz regen für die Landwirtschaft Gold wert ist. Und gerade diese Ausstellung ist geplant, zwischen Bauern und Gewerbe, zwischen Fleischproduzenten und Eßern, zwischen Land und Stadt die nötige Verständigung, das gegenseitige Verständnis der Lebensnotwendigkeiten zu fördern. Aber Weg und Ziel der Berliner Mastvieh-Ausstellung gibt der Katalog einige bemerkenswerte Rücksäte. Wie fast unter gefärbtes Ausstellungswesen, so ist auch die Berliner Mastvieh-Ausstellung nach englischem Vorbild entstanden.

Die wirtschaftlichen Grundlagen

sind aber bei uns ganz verschieden von denen des lebhaberischen Insel- und Händlervolkes. Während dort die Viehzüchter nur die Aufgabe haben, die kleinen, feinen und bedeutend höher bezahlte Hälften des Fleischverbrauchs hervorzubringen, während die billigen Fleischsorten als gehobte oder gesetzte Ware von Übersee eingeführt werden, haben unsere Landwirte die Aufgabe, den deutschen Fleischbedarf fast vollständig bis auf wenige Prozente zu decken und dabei, entsprechend den Ansprüchen der Verbraucher, die Qualität ständig zu steigern. Die bald vierzig Jahre Berliner Mastviehbaustellung legt Bezug darauf, wie sehr das durch das Zusammenwirken von Landwirtschaft und Schlachtergewerbe gelungen ist, und auch das Jahr 1914 ist ein Ehrenjahr. Trotzdem in diesem Jahr schon drei große Mastvieh-Ausstellungen stattgefunden haben, in Breslau, München und Köln, ist die Steigerung der Berliner Ausstellung somit was die Aussteller betrifft, wie auch bezüglich der Zahl der Tiere außerordentlich.

257 Aussteller

sind da (gegen 1913 81 mehr). Die meisten von ihnen stammen diesmal aus Preußen. Dann folgen nach der Beteiligungszahl Brandenburg und Groß-Berlin, Bremen, Hannover, Westfalen, Braunschweig, Hamburg, Bremen, Bayern, Sachsen usw. Zug, es kommt das Ernährungsgebiet der Reichshauptstadt zum richtigen zahlenmäßigen Ausdruck. Unter den Ausstellern sind zu nennen der Großherzog von Oldenburg, der Regierungspräsident von Bremen, v. Günther, die Gräfin Bismarck-Gersin (die Schwiegertochter des ersten Bismarck), die Berliner Großindustriellen Gebrüder v. Borries usw. Von wirtschaftlichen Verbänden ist die Viehzentrale und der Kameralen-

verband Steinendorf-Wilsdruff zu nennen. Die Gesamtzahl der Tiere überschreitet mit 1979 diesmal die vorjährige Beteiligungsziffer um mehr als 500. Die Ausdehnung ins Riesenhafte, die nicht in jeder Beziehung erwünscht sein kann, schreitet also fort.

Die Abteilung der Rinder

in zwölf Klassen aller Rassen umfaßt 1090 Stück (gegen 865 im Jahre 1913), wobei die landwirtschaftlichen Aussteller gegenüber den Händlern hervortreten, welche letztere sich vielfach auf Prodtiere von ausnahmswert Qualität beschränkt haben. Die Rinderklassen weisen gegenüber der Bevölkerung im Vorjahr einen Rückgang auf die angesessene Ziffer von 150 Tieren auf, darunter 102 Doppelrindern gegen nur 48 normale, was das Fortschreiten der Entwicklung in dem Sinne kennzeichnet, daß das Kalbsteck immer mehr ein hoch bezahlter Luxusartikel der wohlhabenden Leute wird. An Kalben und Jungochsen sind 145 Tiere ausgestellt, Hohen- und Niederungsrinder vereinigt. Die Jungochsen heben sich als die wichtigste Abteilung schon durch die Zahl, nämlich 337 gegen 237 i. B. hervor, überwiegend Tirolervieh, nämlich 211, 98 Tiere der Hochlandschlüge, 28 Kreuzungen. Hier sind 24 sehr stark beschlebene Zusammenstellungen, die sich gegenseitig den Wettbewerb recht schwer machen werden. Hier wintert dem Sieger die goldene Rathaus-Medaille als vorlösenden Preis. Die Abteilungen der Ochsen mit 129 und der Kühe mit 155 repräsentieren sich nicht so gut, wie manche andere. Der weiter anscheinende Volkswirt aber wird sie nicht unterschätzen. Denn eine der Aufgaben gerade der kleineren Landwirtschaft ist die, Märtiere der Volksernährung zugänglich zu machen, die vorher schon als Arbeits- und Milchtiere wirtschaftlichen Nutzen gebracht haben. Die Bullenklassen zeigen die aufs fallend hohe Ziffer 176 gegen nur 84 im Vorjahr.

Der Kaiserpreis für die beste Zuchtleistung

in Schweinen steht diesmal der mit 270 Schweinen besetzten Ausstellung zur Verfügung, außerdem Preise der Stadt Berlin, der Vereinigung deutscher Schweinezüchter usw. Bedeutlich ist dann wieder, während die Rinderabteilung leider gar nicht besichtigt worden ist, die Beteiligung am Wettbewerb der Schafe, wo 519 Tiere gegen nur 219 im Vorjahr zu sehen sind, davon 102 Merinos, 93 Tiere anderer Rassen und 314 Landrassen und Kreuzungen. Für die wirtschaftliche Bedeutung der Veranlagung spricht die Höhe der verfügbaren Preise: 25 000 Mark in Geld- und Ehrenpreisen stehen zur Verleihung bereit. Am zweiten Tage werden bekanntlich die Verlusttiere geschlachtet zur öffentlichen Beurteilung gestellt. Für den Landwirt bedeutsam sind die ihnen beigegebenen Futterberichte.

Wie immer, so entwickelt sich auch diesmal ein fröhliches Treiben; Landwirte und Schlächter, Schaulustige und Knechte, Käuter und Beißläufer, alle, die man hier sieht, sind recht kräftig, wettersichere Gestalten, und in der Restauration spannt sich bei Musikbegleitung bald manch lebhafte Geschäft an. Auch die Maschinenabteilung, die Maschinen und Geräte für Schlachtereien, Molkereien, Viehzucht usw. enthält, erfreut sich eines sehr starken Besuches.

Habsburgs Thronfolger.

Gedanken eines österreichischen Politikers.

J. Wien, 4. Mai.

Die berüdigenden Darlegungen, die der österreichische Minister des Innern, Graf Berchtold, über die äußere Politik der habsburgischen Doppelmonarchie vor den ungarischen Delegationen mache, haben im Ausland ihren Eindruck nicht verfehlt. So stellt das halbmäßige Organ der Berliner Reichsregierung, die „Nordde. Allg. Bls.“, in ihrer letzten Rückerstattung ausdrücklich fest, daß die Ausführungen Berchtolds auch den in andern europäischen Hauptstädten vertretenen Anschaummen gleich gehen soll also wohl heißen, hauptsächlich mit den in Berlin befindenden Meinungen. Dieser Berlin-Wiener Gleislang bietet zweifellos die beste Gewähr für die Erhaltung des europäischen Friedens und man nimmt hier an, auch der Erzherzog-Thronfolger schließe sich der in dieser Richtung laufenden Politik durchaus an.

Vom Erzherzog-Thronfolger wird gegenwärtig wieder viel geworben, obwohl man eigentlich recht wenig von ihm weiß. Was tut er jetzt, was wird er tun, wenn er — hoffentlich in späterer Zeit — das Szepter in die Hand nimmt? Weiß man doch, daß sich vor ihm Schwierigkeiten rütteln, die unüberwindlich scheinen; wie in der innern, so auch in der äußeren Politik. Auf diese Schwierigkeiten kann das so oft gebrauchte Wort mit vollem Recht angewendet werden, daß eine gesunde äußere Politik gefestigte innere Verhältnisse als unbedingte Voraussetzung haben muß.

Nur wenn es gelingt, zwischen den auseinanderlaufenden Betreibungen der verschiedenen Stände, zwischen den nach Selbstverwaltung drängenden Betreibungen des Volkerstaates und den nach außen blickenden Großösterreichern einen Waffenstillstand herzustellen und an die Schaffung eines einheitlichen, alle Kräfte heranziehenden Programmes zu schreiten, kann sich die Monarchie die Stellung erobern, die ihr als Großmacht gebührt und der vollwertige Genüsse im Dreieck zu bleiben. Der Thronfolger Franz Ferdinand ist, wie man vermutet — nördliches ist auch darüber mir schattenhaft bekannt — ein Anhänger der Dreikönigswide, die ja für jeden Österreich-Landesinteresse ist. Die Extratouren der magyarischen Opposition dürfen niemanden schrecken. Sie sind lediglich erbaut, um dem Grafen Tisza das Leben sauer zu machen. Auch das Vließängeln der Eschen mit Süßland ist lediglich eine Spielerei, um die Deutschen gefügig zu machen. Zwischen Eschen und Süßland stehen die Bölen und Ruthenen, unverhönlische Feinde Süßlands. Und über den Magyaren würde das ländliche Meer aufzunehmen drogen. Alle diese sind auf

Ostreichs Gehaltung angewiesen, aber das Verhältnis des Staates zu seiner Umgebung muß sich den inner-politischen Forderungen anpassen und sie auf ein vernünftiges Maß zurückführen. In diesem Sinne ist auch die Errichtung der italienischen Rechtsfakultät in Triest eine politische Notwendigkeit, da sie den südslawischen Bestrebungen, an die Adria zu gelangen und so den russisch-serbischen Ring auch dort zu schließen, ein für allemal ein Ende macht. Freilich gilt Erzherzog Franz Ferdinand nicht gerade als Freund der österreichischen Italiener. Man kennt das Treiben der nach Anschluß an Italien strebenden "Irredenta", ihre Feindschaft gegen die Monarchie, das Heer und den Staat, ihre geringe Neigung für Österreich, das doch mit reichen staatlichen Mitteln Triest zu der großen Bedeutung gebracht hat, die es heute hat.

Eine weitere Notwendigkeit im Interesse der auswärtigen Politik ist die Errichtung der ruthenischen Universität. Man kennt das Schicksal der Ruthenen Russlands, die etwa 25 Missionen starb, seine Volksschulen besuchten dürfen. Dagegen stehen die österreichischen Ruthenen, die dem Staat alles verdanken, mitten in guter Entwicklung, was durch den vom Erzherzog Thronfolger sehr geförderten Ausgleich mit den Polen zu guten Erwartungen berechtigt. Es seien weiter noch als politische Erfordernisse die wirtschaftliche Entwicklung Dalmatiens und des ganzen Kaisertumlandes, eine freundlichere Behandlung der Siebenbürger und Banater Deutschen durch die ungarische Regierung hervorgehoben.

Eine der wichtigsten Fragen aber, der deutsch-slowakische Ausgleich, wird noch lange der Lösung harrten. Die Deutschen, die schon durch die Wahlreform politisch aufgeweckt wurden, stehen hier einem hartnäckigen Gegner gegenüber, der vor nichts zurückdient. Die bisherigen Ausgleichsverhandlungen scheiterten daran, daß die tschechischen Führer immer von neuem Forderungen stellten, immer die Angelegenheiten des Landes mit dem Flecke verbanden. Hier wird die ganze Kraft der Krone notwendig sein, um Wandel zu schaffen, und das um so mehr, als die Gattin des Thronfolgers, die Herzogin von Hohenberg, Gräfin Chotek, Beziehungen zur tschechischen Politik unterhält.

In den Fragen der auswärtigen Politik war bisher gemäß unserer Verfassung das österreichische Parlament vollkommen ausgeschaltet. Wir haben nur die Delegationen, das ist ein mit dem ungarischen Reichstag befreundeter Ausschuß, der das gemeinsame Budget zu beraten hat, die auswärtigen Fragen bespricht und den Hausesrat erledigt. So bleibt die äußere Politik dem jeweilig leitenden Mann überlassen, also jetzt und in den schweren Tagen des Balkankrieges einzig und allein dem Grafen Berchtold. Ob hier der Thronfolger den Weg finden wird, einen stärkeren Widerhall, einen breiteren Stützpunkt im Volke zu finden?

In Österreich weiß man nichts von der im Ausland vermuteten Müdigkeit. Wir haben den starken und entschiedenen Willen, nicht zurückzutreten, wir haben ein starkes und einheitliches Heer, wir haben eine gute Verwaltung. Wir haben nur kein Staatsprogramm. Von Franz Ferdinand erwarten viele, daß er es mit sich bringen könnte.

Nah und fern.

○ Grauenhafter Selbstmord mit Sprengstoff. Der Fabrikleiter einer Sämbut- und Munitionsfabrik in Spandau, Joseph Korn, hat sich selbst in die Luft gesprengt. Nachdem er kurz nach der Laufe seines jüngsten Sohnes mehrere Abschiedsbriefe geschrieben hatte, begab er sich in den Garten, wo er einige hundert aus der Fabrik mitgebrachte Sämbütchen, die mit einem Sprengstoff gefüllt waren, auf eine Bank legte, sich darauf setzte und dann die Waffe zur Explosion brachte. Die Wirkung war eine furchtbare. Beide Beine wurden dem Lebensmüden abgetrennt, der Kopf zertrümmerkt, der ganze Körper aufgerissen. Der Grund zu der Tat soll in Eifersucht zu suchen sein.

○ Siebelfeld des Mordes beschuldigt. Der wegen Fahnenflucht zu 10 Monaten Gefängnis verurteilte Soldat Lüder vom 184. Infanterie-Regiment in Ebernreuth hat im Festungsgefängnis Dresden angegeben, er habe zwei Morde begangen. Nachdem er desertiert war, sei er nach Berlin gekommen, wo er ein Mädchen kennen gelernt habe. In dessen Begleitung sei ein Mann namens Willi Schmidt gewesen und mit diesem gemeinsam habe er im Grunewald einen Spaziergänger durch Messerstiche ermordet und beraubt. Dann sei er mit dem Mädchen geflohen. Als dieses aber in einem Walde in der Nähe von Meißen infolge Entzweigung gedroht habe, habe der Mord im Grunewald zur Angst zu bringen, habe er das Mädchen niedergeschossen. — Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

○ Berufung gegen das Urteil gegen die deutschen Luftfahrer. Die zu je sechs Monaten Freiheitsstrafe verurteilten deutschen Luftfahrer Berliner, Haas und Nicola werden sich, wie zu erwarten war, bei dem Urteil des Premer Appellhofes nicht beruhigen. Sie haben ihren Verteidiger mit Einlegung der Berufung beauftragt. Der deutsche Luftfahrtverband hat ihnen bereits 8000 Flügel zur Konsolationsleistung überwandt. Von der Summe sind 4000 Flügel von den Familien der Luftfahrer zur Verfügung gestellt worden. Die drei Luftfahrer sind nach Hinterlegung der Kautionsurkunde freigelassen worden. Sie führen nunmehr nach Petersburg und werden von dort nach Berlin zurückkehren.

○ Königsberg i. Pr., 4. Mai. Durch ein Riesenfeuer ist das russische Grenztädter Betzola fast gänzlich zerstört. 52 Gebäude wurden eingeebnet.

Hof- und Personalnachrichten.

* Das Kaiserpaar hat am Montag die Südfreie von Körn auf der Oberholzern angefahren. Die Reise geht zunächst nach Porto Cervo, wo der Kaiser dem früheren Botschafter Rummel v. Schwarzenstein einen kurzen Besuch abstattet. Am 7. Mai trifft das Kaiserpaar in Karlsruhe und am 9. Mai zu der Laufe des Erbprinzen in Braunschweig ein.

5. Klasse 165. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen die Gewinne best. und mit 800 Mark ausgezogen werden. Ohne Gewinn der Richtigkeit. — Nachtrag verboten.

Sziehung am 4. Mai 1914.

400000 Nr. 55000. Carl Röbel, Weidenbach in Vogtl.
100000 Nr. 55000. Bürgermeister, Dresden.
20000 Nr. 55000. Dr. Weiß, Leipzig.
20000 Nr. 55000. Carl Blaas, Leipzig.
20000 Nr. 55000. Hermann Strunk, Leipzig.
50000 Nr. 55000. Oberstaatsanwalt, Dresden.

0958 774 764 946 307 3 590 738 594 125 254 651 185 940
198 509 758 1740 788 708 656 418 270 707 906 686 248 185

693 26 482 398 (1000) 756 789 751 795 112 543 141 825 2138
328 104 604 620 146 575 914 840 750 40 759 448 337 755
319 680 525 264 74 571 355 141 785 498 836 230 816 582 882
465 774 285 551 944 (1000) 539 560 318 290 459 640 236 (3000)
306 834 4274 66 800 19 566 283 436 864 272 503 68 170 648
78 664 779 5034 97 765 543 629 700 657 150 628 273 41 565
392 682 173 52 355 479 (1000) 6401 700 656 283 516 593 694 869
283 138 758 290 702 204 (2000) 520 926 634 935 144 298 (1000)
272 7562 875 590 213 707 921 573 968 428 621 830 335 77
88 657 548 546 568 990 505 123 5430 146 312 442 (2000) 724
428 885 283 914 659 136 75 481 587 250 165 700 433 129 731
188 745 825 773 261 709 671 963 373 91 551 382 723 146
465 880 777 261 709 671 963 373 91 551 382 723 146
10109 (500) 523 314 166 733 174 768 225 544 630 731 611
178 564 491 624 311 704 1 1327 495 823 225 489 155 832 835
484 152 153 867 (3000) 436 (500) 219 118 921 (500) 165 483 250
103 12322 51 932 234 (500) 539 560 318 192 259 179 978
859 415 819 13768 64 193 614 831 387 72 71 925 330 924
127 300 155 712 (500) 184 1442 (500) 73 27 907 500 19 722
997 36 5 534 236 (3000) 88 597 15087 191 41 823 614 617
608 66 746 431 379 21 503 775 570 324 680 650 125 494 562 9
16634 211 938 268 996 373 (1000) 741 540 561 (500) 338 334
707 523 315 277 183 76 176 60 887 834 (500) 37 388 17493
233 830 913 914 223 768 (1000) 294 500 757 360 150 200 608
596 950 430 678 18309 903 8 839 87 668 999 (500) 165 704
777 (500) 180 214 220 885 484 1949 667 195 (1000) 218 697
262 655 560 527 824 811 (500) 617 62 809 816 (2000) 487 204
598 248 928 576 662
24093 570 808 685 61 846 578 (1000) 209 46 883 918 165
21218 565 889 732 728 193 598 155 967 88 28 (2000) 22466
111 1000 988 956 513 (1000) 434 263 643 778 (3000) 394 839
608 371 23653 813 626 36 801 (1000) 724 723 689 901 591
24705 560 562 473 91 145 919 403 810 32 210 66
422 661 813 490 (2000) 100 235 25129 166 817 680 501 265
248 878 872 805 470 445 (2000) 25697 65 869 939 391 861
67 (500) 807 847 373 846 496 560 547 816 (1000) 581 459 491
206 454 935 212 278 743 842 363 558 524 126 546 484 218
193 959 (1000) 348 667 663 403 206 132 462 623 291 837
103 (2000) 570 246 247 220 284327 408 431 148 757 575 566
503 92 511 490 183 276 813 119 29655 287 317 624 362 293
428 139 882 354 611 348 723 293 11 (2000) 453 589
30626 276 636 494 340 822 884 265 704 211 254 (1000)
428 335 220 224 732 193 591 586 141 611 322 313 31525 759 898 735
45 69 568 967 908 216 571 601 654 483 223 834 (1000) 689 955
715 258 32183 183 131 117 369 455 64 166 280 888 (2000)
666 153 187 823 87 460 883 567 9 851 265 56 745 33235 265
334 (500) 914 438 128 (500) 117 33 745 65 17 61 157 553 627
702 844 694 823 37 34252 466 584 203 31 552 734 201 998
622 835 (1000) 607 10 522 (500) 512 80 25 318 834 121 768
(3000) 809 35572 924 (1000) 287 873 325 898 (500) 74 659 476
541 (1000) 57 (500) 1 308 13 606 (500) 522 764 282 332 36749
393 (1000) 979 817 (3000) 693 331 981 824 358 54 333 145
(1000) 188 152 75 593 819 463 643 168 930 225 956 761 37221
819 234 277 782 165 324 103 (1000) 896 272 (3000) 108 401 77
510 700 496 898 926 121 154 127 701 34988 320 582 866 644
533 978 718 230 113 360 708 182 275 39510 588 179 (500)
315 37 247 52 947 546 292 92 462 752 593 158
402 253 943 907 (1000) 146 744 130 757 758 659 158 627
551 962 68 182 425 343 415 599 124 651 441 678 243 239
493 718 882 401 42979 234 333 729 869 685 673 75 315 241
878 1000 433 716 102 374 (1000) 671 83 107 268 764 434545
735 181 840 825 753 465 182 316 424 328 956 871 82 41690
836 189 252 891 336 80 477 140 58 387 533 (1000) 668 691 737
151 97 410 610 45355 443 382 838 222 181 (1000) 884 384
(1000) 848 958 (500) 520 (500) 693 999 720 588 468 178 (2000)
998 46318 46 293 187 149 64 28 558 554 23 371 47462 130
202 813 602 743 74 974 56 646 779 250 159 503 883 47495
725 681 232 896 756 393 883 294 593 653 963 254 1000
949 124 855 479 941 177 705 411 598 942 (3000) 596 805 971
551 223 354 762 593 899 407 443 292 945 275 857 259 725 293
54619 822 366 886 663 (500) 870 237 281 415 686 687 157
596 (500) 143 318 793 195 515 1014 763 458 498 (2000) 195 574
338 882 991 843 827 (500) 98 724 374 462 714 311 837 204 91
337 (1000) 330 875 163 217 461 86 516 52356 857 819 808
350 255 592 544 718 240 (500) 720 138 546 (1000) 234 927 248
951 785 (1000) 53222 81 467 (3000) 281 818 259 169 589 43
920 (500) 972 178 744 (500) 693 770 367 559 525 54090 (500)
514 271 719 798 228 923 273 280 567 (1000) 544 961 55976
89 (1000) 424 221 682 433 429 995 164 (5000) 572 365 125
231 (3000) 349 913 470 905 235 50 (4000) 56235 738 626
112 642 (1000) 187 (3000) 514 143 147 730 987 567 820 223
57433 601 40 687 30 231 842 844 376 667 994 303 457 227
546 524 804 274 532 798 493 781 733 311 60756 205 457 581
725 681 232 896 552 898 916 971 710 827 375 723 680 225
940 452 700 421 702 289 863 706 278 357 921 800 72 233 391
962 78 24 939 585 428 67236 628 617 740 117 815 743 156 418
530 326 119 129 963 584 633 259 832 845 518 (2000) 612
427 227 648223 998 496 914 385 393 819 (1000) 423 (1000)
428 884 69249 83 406 261 702 683 509 700 667 446 324 111
297 492 318 960 575
70552 678 860 662 42 529 188 513 616 580 226 188 513 729
413 414 500 125 692 146 467 518 611 61831 688 92 178 145
432 759 244 230 627 767 609 (2000) 663 6

Snow gab sich Baumann große Mühe, recht stetig, glückig zu bleiben, als er der Gattin und Tochter mittelte, daß übermorgen die Schreie angelegt sei, die außerordentliche Nervenreizung komme er indes nicht so bald meistern zu können die beiden Frauen keine Erregung losert. Dicht fügte er indes dadurch zu verbergen, daß er höchst des Kindes verließ. Es litt ihn nicht in der Weisheit seiner Familie. Wenn wollte er sein. Dann mödten die dummen Gedanken unmerklich kommen, er wollte sie schon auf immer vermeiden. Snow hatte sich Baumann vorgenommen, die dummen Gedanken zu bannen, daß Rollen war schon vorhanden, aber am Rollbringen fehlte es, und eine Stunde später war er wieder ganz erfüllt davon.

Dumpli war ihm hinlänglich, stellte Gimpfe in seiner Bette. Eine Geißlein, die ihm angelegt werden mussten, da er sich zu wieberholten Malen in Skäkornanfällen auf die Gefangenismärkte stürzte, machen den Gebrauch seines Fleisches fast illusorisch. Er ist abgefallen. Tief liegen die Augen in den Augenhöhlen, die bleichen, eingefallenen Wangen lassen die Backenknöchen stark hervortreten. Sein Haar hängt wirr um den Kopf; nur der häufige Schnurrbart ist noch stattlicher geworden, sonst verrät nichts an dieser Sommergestalt den einstigen stattlichen Burischen.

Die einsame Kraft und die Gewissheit, daß nichts sein Schicksal abwenden kann, hat ihn müde gemacht, den wilden Menschen.

Zrostig rastet er im Anfangsraum aufgelehnt, als sein Betreiber zu ihm in die Zelle trat und ihn verabschieden wollte, ein Grabschlagschlag an den Laubessern zu unterschreiben. Darin sollte er seine Schuld eingesehen, daß Ronne und wollte er nicht.

Nichts Schmeichelhaftes war es, was er seinem Betreiber zu hören gab. Er sei an dem Morde ebenso unfehlbar wie der Steckensauwall.

ergrüßt, wie er immer wieder zu der Überzeugung kommt, daß kein anderer als Baumann der Mörder sei. Weiter schilderte er, wie Baumann ihm die Flucht erst ermöglichte.

Wohlwollend hatte sich sein Rechtsanwalt erhoben, nur er doch nun auch jetzt von der Schuld Günthers überzeugt. Denn es konnte sich hier ja nur um eine neue Lüge handeln, sonst hätte Günther diese neue Zoffnote sicher in der Verbindung zur Erode gebracht. Das, was er erzählte, sollte vermutlich nur begutachten, des Beurteilten Rücksicht an dem hochangesehenen Baumann zu thun. Unbestreitbar war es dem Verteidiger ferner, daß Günther das ganze Geld auf seinen Bankensätzen verbraucht haben könnte, denn als er verhaftet wurde, war er vollkommen mittellos. Er gab bießen Spotteln in der freige Müßigkust: "Wo ist denn das Geld geschriven, da Sie die Summe doch nicht bei Ihnen bewahren, ohne sofort Verdacht zu erregen, herauszugeben könnten?"

"Das ist mir gelohnt worden", antwortete nunmehr ein wenig Bögerl gespielt Günther. "sonst hätte mich mein Meister bestimmt. Hätte ich den elenden Lumpen, ich wäre ungestrandet und drohte ihm das Gericht ab." Übernahm padde ich ein Gitarfall. Seifig knüpfte er mit den Zähnen, unbewußtlich rollten seine Augen in den Höhlen, so daß sich der Rechtsanwalt noch bemühte untersah, der, obgleich an der Türe stehend, den Mörder nicht aus den Augen ließ und stolz bereit zum Angreifen hielt, aber Günther beobachtigte sich wieder.

"Günther", redete ihn sein Verteidiger an, "dies jetzt batte ich immer noch Zweifel, ob Sie die schreckliche Tat wirklich begangen haben, jetzt aber sind diese vollständig behoben. Sie sind der Mörder. Nicht müssen Sie doch für einen förmlich dummen Menschen halten, daß Sie mir befehlten Mädchen erschlagen. Noch einmal, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist, unterstreichen Sie das Gnaden-geleut. Legen Sie ein zweimittiges Geschnürt Ihre Schultern ab, beten Sie, wie Sie durch den Anblick Ihres Leibkindes zur Gunstigkeit erregt warten, daß Sie nicht wohnt, was Sie tun. Dann kann es möglich, daß unsre Bürger Fürst Ihnen das Leben schenkt. Mit Ihrem Beneissen werden Sie sich allerdings allein obauminden haben. Es ist noch Zeit, ergriffen Sie diesen Testen Rettungsanker, nachdem Sie **hau** Reaktion einlegen.

wollten.“ Die ersten und einbringlichen Worte schien offenbar tiefen Eindruck auf den Gefangenen zu machen. Gefestigtes Bildes hatte er ausgeholt, dann ließ er sich auf seinen Stuhl fallen und stützte den Kopf mit den Händen um sein Gesicht zu verdecken und denkbaren seine Kräften nicht leben zu lassen. Aber framhaft hob sich seine Kraft, und das Schluchsen verzerrt, was in der Seele des Verurteilten vorgehen mochte.

Rach einiger Zeit fragte der Rechtsanwalt in milde Ton: „Run, Günthe, haben Sie sich meine Worte gründlich überlegt?“

Dartig erhob sich der Angerzte von seinem Stühle und starrte den Fragen mit Geistesgegenwart an. „Ich weiß gar nicht mehr, wie mir der Kopf steht.“ stammelte er nach einiger Zeit. „Wenn ich auch die Wahrheit sage, kann niemand mich glauben, es wäre besser gewesen, wenn ich auch die größten Lügen aufgesetzt hätte. Da würdet ihr alle gesagt haben, ja so mar's. Ein Würger wäre ich indeß, wenn ich das Ding da, daß Sie mir vorhabe vorlügen, unterschreiben wollte.“ So, Sie sagten, mit meinem Gewissen und mit Gott sollte ich mich allein abstimmen, Na, wenn euer Gewissen so rein wäre, wie mein's in dieser Sache, dann können Sie aufreden sein.“

„Sie sind ein gous verrückter Mensch. So mögen Sie nun auch die Folgen Ihres Vertrudens tragen. Für Sie werde ich nichts mehr tun.“

Er gab dem Wärter ein Seiden, worauf die Tür geöffnet wurde und sich beide entfernten. Straßenfuß fiel die Tür wieder ins Schloß, die Schlußheit zuarbeiten, brachten aber singl Günthe in rasender Lust ununterbrochen. Was hatte er denn getan, daß sich alle von ihm abwendeten und niemand ihm Glauber schenkte? Diese Frage konnte er sich nicht beantworten. Düsler starrte er vor sich hin. — — —

Bocken waren vergangen. Da über Einbildungskraft als ein Tag dem anbrenn.

Zeigt nur der Krot des Gefangenen völlig gebrochen. Stumpf war an seine Stelle getreten.

Ein Gefäßdurst batte der Angestellte nicht abgelegt. Dort wies er den Unfallsgeplättchen, als auch dieser in ihm brannte, sein Gewissen zu entlosten, ob. Er habe nichts zu beklagen und brauche den Unfallsgeplättchen nicht.

Dann hatte er Rube. Still saß er da stundenlang auf seiner Brüste und dachte an die grünen Berge und an sein Häubchen. Ob Rube ihn auch für schuldig hielte? Was sie wohl beginnen mochte? Wie unbergs konnte doch alles sein, wenn nicht jener schreckliche Rube genug wäre.

So verging die Zeit, und immer noch mußte der Gefangene nichts, ob dieses Sommerleben so weiter gehen oder das Kürzerie eintreten würde.

Da folgte er Gewißheit erhalten. — Um frühen Nachmittag betrat der Oberstaatsanwalt in Begleitung zweier Wärter die Zelle des Angestellten und teilte diesem mit, daß das Todesurteil bestätigt worden sei und der Gesetzlichkeit morgen früh Gerichte gehoben werde.

Gutte Günthe den Tod früher auch oft genug als Erlöschung herbedacht, so schaut er doch bestig auszummen, als er nun die Gewißheit von seinem Ende erhielt.

„Ich habe den Dresel nicht erschossen“, beteuerte er auch dem Staatsanwalt.

Wie im Traume verging ihm der Nachmittag. Ganz erstaunlich lag er im Dämmerungslande neben den beiden Gefährten an, aber gleich darauf sah er wieder auf den Boden.

Die Hintermahlzeit lehnte er barsch ab.

Noch einmal hatte am Abend der Unfallsgeplättche kein Bettisch gemacht, den dem Tode Geweihten auf den rechten Platz zu Gott zu führen. Und diesmal hatte Günthe ruhig dem Geistlichen zugehört. Wie biefer aber in ihm drang, seitje schlubbeladene Seele durch ein reu mittiges Gefäßdurst zu entlassen, da hatte Günthe erbittert: „Wenn es einen Gott gibt, dann wird er mir schon den leben. Aber es kann ja keinen Gott geben, wie ihr alle um Ichibert. Wie tömte er sonst biefer Morb an mir wüsljen. Ich habe den Wahrharter nicht erschossen. Da

redet Ihr immer von Gottes Güte und Gnade? Sie verträgt sich das nun außerdem. Müste, wenn Gott wütlich über uns regiert, er nicht laut und deutlich mein Unschuld an den Tag bringen?"

"Gottes Wege sind wunderbar," entwortete schließlich der Geistliche. "Gerade, wenn er lieb hat, den nimmt er sich. Er lebt uns eine Zeit auf, aber er gibt auch eben Kraft, sie zu tragen. Und kann nicht in Euer Sinne sehen, Sünden. Aber breit an Euer Gedanken nach der Lobe. Ohne Gottes Gnade kam uns auf dieser Welt nichts vorher. Wenn Gott es so gefügt, dann kann noch im Leben Augenblick Euren Lob unmöglich machen. Was wissen wir Menschen überhaupt von unseren Befehlen, Wünschen. Aber breit an Euer Gedanken nach der Gnade. Aber so denken Sie noch, Sünden, überlegen Sie doch einmal, wie sein Samenkorn sprangen und treibend künnte, wenn nicht des großen Gottes Gnade das Leben in diese toten Körper gesetzt hätte. Welch' wunderbarer Aufzunehmende von toter Materie und dem unbekannten Gepräg, dass wir Leben nennen, steht hier vor. Was lebt uns nicht die Natur fehlt, wie Gott überall in ihr noch und lebt, wie er schafft und malter? Ihr Idioten, ber Ego ein Kind des Weltes sind, nicht das Herz aufgegangen, wenn Sie durch Ihre im fröhlichsten Frühlingsgarten prahlendes Räuber singen? Haben Sie nicht das Blut befunden, das in der bis dahin schlafenden Natur vorging? War Gott da Idioten nicht nahe? Das sein Wirkten in Ewigen sich Idioten da nicht ins Herz gesellt?"

Schweigend hörte Sünden zu. Diese Frage des Geistigers löste doch so lange enthebte Räuber in seine Seele aus. Nun musste der Bergwald wieder im lassetesten Dunkelgrün erstrahlen. Warmer Sonnenchein war in jetzt dort eingesogen und hatte das Leben des Sonnenbaums langsam aufzutauen. Aber nein, nein, thöre in seinem Innern auf, es kann ja keinen Gott geben! sonst würde er das nicht aussagen, was mir bevorsteht.

Der Geistliche, der forsgewollt auf Sünden blickte bemerkte den Einfluss seiner Worte. Er fuhr wärmlich fort: "Ihr sagtet, es könne keinen Gott geben, sonst wourde er es nicht auslassen, daß Ihr hingerichtet werden sollt, wenn Ihr auch unfreiwillig den Tod erleben müsstet. Denn darum, doch auch Christus, der doch niemand etwas zuliebe, im Gegenteil, den Menschen nur Gutes getan hat, den bittersten Tod gestorben ist, den wir überhaupt kennen. Gott hat es eben so gewollt. Daraus können wir niemals den Schluss ziehen, daß es keinen Gott gäbe. Das soll aus Eurer Seele werden, wenn sie stichselbst durch den höchsten Richter trifft! Eure Seele ist eben das Leben, das mit dem Tode sich vom Körper trennt und höhere Regionen entschwebt. Nurурс Zeit ist Euch zu zeigen, Eure Sünde zu bereuen und Gott um Vergebung anzuflehen. Darum sucht Trost und Stärkung im Gebet, überwindet Eure Zweifel und betet, wie Ihr es als Kind getan, ständig und voll Hoffnung auf Euer hörtung. Dann, aber nur, wenn Ihr ernstlich bereuen werdet Gott Euch ein gnädiger Richter sein. Doch ist Euer Zeit." Sünden.

Räuber trauten frohe Räuber vor dem Auge der Beurteilter auf: die seiner Kindheit. Zu dem steinernen Urnentein fahrt er die Mutter sich ablegen, um für ihn und ihn zu sorgen. Und liebevoll heugte sie sich über das frohigen Gräber, wenn dieser mit dem Gedächtnis bedeckt, daß sie so arm seien. Der Räuber hatte die Mutter desfalen und in Not und Elend zurückgelassen. Niemals hat er wieder etwas von ihm gehört.

Der Frosch des Grabs wurde durch den Räuber kontinuierlich gehext. Ja, sie hatte ihn sehr geliebt, lebendig sich an Gott gewandt. Damals war die Mutter die er so sehr geliebt, fürver ertront, und er, der Sohn hatte Zug und Macht an ihrem Beten gewohnt und ungestümen Gebeten instinktiv um Erhaltung des Lebens seiner Mutter gesucht. Über der unerbittlichen Tod riefte die Gute Mutter, sein Gott hatte sein Leben geröst.

Endlich war es her, als er noch seiner Konstitution der Lebendigkeit sich an Gott gewandt. Damals war die Mutter die er so sehr geliebt, fürver ertront, und er, der Sohn hatte Zug und Macht an ihrem Beten gewohnt und ungestümen Gebeten instinktiv um Erhaltung des Lebens seiner Mutter gesucht. Über der unerbittlichen Tod riefte die Gute Mutter, sein Gott hatte sein Leben geröst.

wie in der Straßgasse lagten. Er fühlte jetzt, wie Spannung in ihm aufstieg, ob er recht daran getan, daß Zuhören bei Unschönen abschütteln.

„Sagst es denn nicht in der Bibel, daß sich Gott nicht spotten lasse?“ Barum hörte aber, noch er ein harungrächer Gott war, ließ er all das Unrecht hier auf befreie an, wozum griff er da nicht mit seinem strahlenden Grinse ein?

„Du fiel es doch wie Schuppen von den Augen,“ rief er schmunzeln. „Hatte er doch die Wutvorlage auf die Seele gebracht, und strotzte ihm für seinen Unglauben. Die Strofe warf, aber er hatte ihm ja nun gesagt, daß er der Mächtigste war, in tiefster Schönheit mußte er in diesem Augenblick sein. Wohlan annehmen.“

Dann aber faßte sich wiederum sein ganzer Trotz in ihm auf. „Wenn es einen Gott gibt, wozum läßt er dann nicht Unrecht zu, das von den Menschen begangen wird?“ fragte er zweifelnd den Geistlichen.

„Zörichter Meinch!“ antwortete dieser. „Gott ist langmütig und von großer Güte, aber er ist auch ein gerechter und strenger Richter. Wenn er es will, kann er alle Menschen töpfen, so will er der großen Menschenversammlung begegnen, wie überauswert solche Leute sind, er will ihr ein Beispiel geben, einen Spiegel, in dem sie das Gedenkliche und Entsetzliche solchen Begierens bestätigen können, damit sie sich befeiert. Er verachtet auch gern den reuigen Sünder, wenn sie keine Gnade amfinden. Er wird auch Guck ein unblüher Richter sein, wenn Eure Seele vor seinem Thron tritt. Freisch, warum verbirgt Ihr noch“, rief der Geistliche im Gier aus, „deinen Sünden? Wenn alles das mehr ist, was die Gotteszeugen uns Feld führen, doch alles Werken und Vergessen betrifft. Er wird auch Euch ein unabreißlicher Richter sein, wenn Eure Seele vor seinem Thron tritt. Freisch, warum verbirgt Ihr noch das eine einzige Wort zu erkunden, daß immer noch das eine einzige Wort zu erkunden, daß niemand alles geslossen, was unterhalb einer Rettung steht?“

„Wer hat das alles geschaffen, was unterhalb einer Rettung steht?“ rief der Geistliche im Gier aus, „Herr Jesu Christ?“

„Denn verdaulst die vielen Millionen von Seelen ihre Entfernung?“ Gott war es, der durch unterordnlichen Gottseligkeit regierte. „Wollt Ihr noch länger das Seelen des Allmächtigen leugnen, da er auch wir aber jeden Augenblick an uns selbst nachzuhinken an uns und in uns. Sagt, glaubt Ihr nicht, daß ein Reisender uns muß, daß alles entzweit hat und alles mit seiner unverzweiglichen Gottseligkeit regiert?“ Wollt Ihr noch länger das Seelen des Allmächtigen leugnen, da er auch in Euer Leben eingreissen und „Mir ja am besten selbst zu schenken kommt, daß er auch Strafen kann?“ Lasset ab dorin Euren Zweckwille und betet, sucht Trost und Stärkung im Gebet. Hebt ihn an, daß er Euch von Euren Sünden befreite. Nunhin kommt Ihr dann zum Lobe eingeschneidet.“

„Da war das letzte Gesetz in der Brust des Kindesfressers gefestigt, und schluchzend entriß es sich seinen Lippen. „Ja, ich glaube nun, daß es einer Gott gibt, und werde gut hören.“

„Gut, Herr Pastor,“ sagte er schläfrig zu dem Geistlichen. „Nun wird mir der große Gott höflich, auch Gnade gewähren. Er ströft mich hart, aber gerecht.“

„Wein.“ Der alte Händler saß in die Seite fallen und schnäbelte wieder. „Gott ist ein Gott, kann nicht er Gnade allein lassen, allein mit Eurer Mutter und mit Gott. Hier übergebe ich Ihnen ein Andachtsbuch, in dem Sie Trost und Erholung finden“, legte der Geistliche, Grünle hörte Buch überreichend.

„So wollen Sie, Herr Pastor,“ erwiderte erschrocken Grünle, „nich allen den schweren Gang tun lassen!“

„Hein, ich werde Euch morgen beiseiten aufladen und bei Euch sein, Grünle aufzurichten, wenn Eure Seele wieder zogen sollte. Zeit aber bleibt allein, denn wenn Ihr zu Gott betet, dann bedarf es dazu nichts. Denn der Herr ist der Allerbarmherzigste und wird auch Euch Trost in bieker Unterkunft.“

WILSDRUFF
WILSDRUFF